



Niederschrift

57. Plenarsitzung des Gemeinderates
21. November 2023, 9:00 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 1 der Tagesordnung: Tagesordnungspunkt Einzelberatung des Haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2024/2025 einschließlich der Behandlung der Anträge und Anfragen des Gemeinderats sowie der Einwendungen von Einwohnerinnen, Einwohnern und Abgabepflichtigen zum Haushaltsentwurf

Antrag 1.180 (Seite 270): Regenbogenstraße einrichten (MyCity.MyPlace; Stadtjugendausschuss) (GRÜNE, DIE LINKE.)
Vorlage: DHH/2023/5042

Abstimmungsergebnis:

Erledigt, keine Abstimmung

Der Vorsitzende: Damit kommen wir zum Antrag 1.180 interfraktionell GRÜNE, DIE LINKE, Regenbogenstraße einrichten. My City, My Place, Stadtjugendausschuss.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE): Als ehemalige Wienerin muss ich bei diesem Thema diese Stadt jetzt ins Spiel bringen. Da wird Pride ganz anders gelebt, da sind Ampelmännchen auch mal zwei liebende Frauen, da ist auch mal ein Regenbogen zwischen einem Zebra-streifen, bunt, vielfältig, eine Stadt für alle zum Wohlfühlen. Und zumindest bei dieser letzten Aussage fällt Ihnen allen, die schon mal in Wien waren, die Wien schon kennengelernt haben, sicher leicht zuzustimmen, aber heute geht es um Jugendbeteiligung. Das Projekt der Karlsruher Jugendkonferenz geht nämlich einen Schritt weiter. Die Jugendlichen in dem Team arbeiten an einem Projekt mit einer Regenbogenstraße, also zum Beispiel schon umgesetzt in Utrecht oder in Reykjavik, und zwar eine Straße mit einer dauerhaften Bemalung in Regenbogenfarben und zumindest temporären Infostellen rund um das Thema LSBTIQ, Diversität, Queer und geschlechtliche Identität. Wozu das Ganze? Als offene Bekundung der Stadt Karlsruhe zu einer bunten und toleranten Stadtgesellschaft. Das haben sich die Jugendlichen im Rahmen von My City, My Place entwickelt, und sie haben sich zur Weiterentwicklung der Innenstadt Gedanken gemacht, sie haben recherchiert und ein Konzept aufgestellt, und sie haben uns das bei der Jugendkonferenz präsentiert und sind seitdem dran geblieben. Deswegen jetzt mal mein erster Appell an die Stadtverwaltung, prüfen Sie wohlwollend, lassen Sie uns einen Regenbogen in dieser Stadt auf die Straße bringen.

Sie argumentieren mit Verkehrssicherheit, aber ist es nicht auch so, dass optische Veränderungen auch das Fahrverhalten ändern? Also dass zum Beispiel durch optische Veränderungen die Sicherheit von gewissen Verkehrsteilnehmern sogar erhöht wird. In anderen Städten zieren beispielsweise in 30er Zonen Regenbogenabschnitte statt Zebrastreifen die Fahrbahn. Warum? Weil Zebrastreifen eben in diesen 30er-Zonen nicht erlaubt sind. Wäre das nicht auch zum Beispiel was für Karlsruhe als erster Schritt, als ein Kompromiss? Deswegen mein zweiter Appell, schlagen Sie uns und vor allem schlagen Sie dem Projekt Team zeitnah machbare Kompromisse vor. Und wir möchten nicht, dass dann am Ende irgendwo ein paar Tausender fehlen, und das Projektteam hat sich bei den anderen Städten in Deutschland erkundigt. Die Jugendlichen haben hier über den Sommer recherchiert, und so kommen diese Zahlen für zumindest einen kurzen Straßenabschnitt zustande. Und da nun mein dritter Appell, lassen Sie uns alle hier dieses Projekt nicht auf Basis der Finanzierung scheitern. Lassen Sie uns jetzt heute auf den nächsten Schritt heben und beschließen, und wir freuen uns, wenn Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, hier im Sinne der Jugendbeteiligung klare Kante für diese Idee heute zeigen und dem Antrag zustimmen.

Stadtrat Hofmann (CDU): Jetzt haben wir sehr viel zusammen und gemeinsam heute Abend auch beschlossen, aber alles können wir jetzt wirklich auch nicht machen. Ich bin großer Fan, Sie kennen mich als fast ständiges Mitglied im Bereich eben der Jugendkonferenz. Hier ist es natürlich ein Anliegen der Jugendlichen, eines kleinen Teils der Jugendlichen, aber da haben Sie vollkommen recht. Wir wollen alle irgendwo sichtbar machen. Nur das Problem ist hier ganz einfach die Verkehrssicherheit. Sie überlegen sich, was wir im Bereich der Waldstraße allein schon mit den Kacheln gemacht haben, die dann farbig und rutschig sind. Ich glaube, wir können der Karlsruher Bevölkerung einfach dieses Problem nicht zumuten. Dann kommen die total durcheinander, so wird es auch geschrieben. Ich denke, hier müssen wir andere Lösungen suchen und andere Lösungen finden und dann auch die Jugendlichen entsprechend mitnehmen. Denn das Anliegen, da unterstützen wir Sie immer, dass wir versuchen, einfach nochmal ein Zeichen zu setzen, aber nicht mit einer Regenbogenstraße. Ich glaube, das können wir einfach hier in Karlsruhe nicht machen. Natürlich ist die Finanzierung auch ein Punkt, denn wir wissen, wie schwer es ist, auch diese ganzen Dinge dann überhaupt straßentechnisch umsetzen zu können. Von daher appelliere ich daran, die Kinder und Jugendlichen eben mitzunehmen, dass wir versuchen, einen anderen Weg zu finden, um dies darzustellen. Aber ich glaube eine Regenbogenstraße wäre in dem Fall allein aus, wie es die Verwaltung auch sagt, aus verkehrstechnischer Sicht der falsche Ansatz, und wir lehnen dies ab.

Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI): Meine Fraktion ist grundsätzlich dafür, einen Weg zu finden, eine sogenannte Regenbogenstraße einzurichten. Wir werden darum diesem Antrag zustimmen, hauptsächlich auch deswegen, weil er in der Jugendkonferenz praktisch vorgestellt wurde, auf den Weg gebracht wurde durch die Aktivitäten der Antragsteller, aber ich habe schon in der Jugendkonferenz-Check befürchtet, dass es keine Mehrheit geben wird und, mein Vorschlag ist an sich, dass wir jetzt nicht, weil es vielleicht keine Mehrheit bekommt, hier das Anliegen ganz vom Tisch wischen. Wir sollten einen Weg finden, wie das in den Gremien irgendwie weiter behandelt werden kann.

Und ich möchte doch nochmal auf eines hinweisen. Es geht den Jugendlichen nicht nur um diese Regenbogenfarben auf einer Straße, auf einer Fahrbahn, sondern es geht ihnen auch darum, das ist auch nochmal ganz deutlich genannt worden im youcoN-Check, dass

es um sogenannte, ich nenne es mal, Stelen geht, wo einzelne Menschen, die zur queeren Community gehören, so habe ich es verstanden, sich persönlich darstellen können. Das ist natürlich nochmal ein ganz anderer Schritt. Das würde für uns nochmal das verstärken, dass man sagt, es muss nochmal in zuständigen Gremien, welchen auch immer besprochen werden, wie man vielleicht diesen Anliegen, was die jungen Leute in ihrer Gesamtheit sich wünschen, irgendwie auf den Weg bringt. Wie gesagt, wir werden, um das Signal an die Jugendlichen zu geben, heute zustimmen, damit die nicht meinen, wir machen etwas, wir bringen uns ein und dann kümmert sich im Gemeinderat niemand drum. Aber wir wünschen uns doch, dass das dann in irgendeiner Form weitergeht, das Anliegen, auch wenn es hier heute keine Mehrheit gibt.

Stadträtin Moser (SPD): Ich war in der gleichen Gruppe beim youcoN-Check dabei, wo Jorinda Fahringer und der Lüppo Cramer auch dabei waren und meiner Meinung nach war das noch nicht so weit, dass man das umsetzen könnte. Ich glaube, da müsste erst noch viel geprüft werden oder einiges geprüft werden, wo das überhaupt umsetzbar ist, weil es tatsächlich nicht so ist, wie der Lüppo eben schon gesagt hat, dass es nur um die Regenbogenfarben geht, sondern auch um die Stählen und eins muss das andere ergänzen und deswegen können wir heute so nicht zustimmen. Aber mein Vorschlag war auch schon gewesen in unserer Gruppe, dass wir das vielleicht im nächsten Jahr im entsprechenden Ausschuss nochmal auch oder auch mit den Jugendlichen besprechen, dass vor allem die einbezogen werden.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Ich habe durchaus Verständnis für das Anliegen, aber für mich gehören Regenbögen an den Himmel und nicht auf die Straße. Ich muss auch sagen, jetzt mal abgesehen von der verkehrstechnischen Seite, als nächstes kommen vielleicht dann die Klimakleber und sagen zu uns, wir wollen eine Straße komplett mit Händen zukleben oder die Hundehalter kommen und sagen, wir wollen eine Straße komplett mit Hunden bemalt haben. Das ist natürlich schwierig. Wo fangen wir da an? Wem gestehen wir das zu, sowas auf die Straße zu malen als Zeichen und bei wem lehnen wir es ab? Daher können wir leider nicht zustimmen.

Der Vorsitzende: Ich war zwar nicht in der youcoN, aber ich kenne das mit dem Regenbogenstraße als dauerhafte Installation und das mit den Stählen als vorübergehende Installation. Deswegen ist es für mich nicht automatisch von einer gleichen grundsätzlichen Wertigkeit. Mein Vorschlag wäre, dass wir Ihnen einen Vorschlag machen, den wir uns auch sicherheitstechnisch vorstellen können und dann wird es nochmal erneut diskutiert in den entsprechenden Ausschüssen. Wäre mein Vorschlag, wir können es aber auch hier zur Abstimmung stellen. Wäre das okay?

Stadträtin Fahringer (GRÜNE): Ja, wenn das zeitnah passiert, dann freuen wir uns über diesen Vorschlag.

Der Vorsitzende: Vielleicht scheitere ich auch, dann sage ich es, dann können Sie es wiederbeleben, aber es geht da um ästhetische und um sicherheitstechnische Fragen. Da haben wir eine etwas andere Haltung als manche anderen Städte, aber vielleicht kriegen wir das Thema der Sichtbarkeitsmachung trotzdem hin. Und ich sage mal so, wenn man einen Straßenabschnitt irgendwie oder irgendwas bemalt, das kriegen wir dann auch noch hin. Da brauchen wir jetzt keine separate Finanzierung.